

FAFCE-Webinar zum Thema "Demografischer Wandel und die Zukunft Europas": "Familienpolitik wird die Zukunft Europas prägen"



4. Juni 2021

Am 3. Juni 2021 organisierte FAFCE in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe der Europäischen Volkspartei (EVP) zum Thema *"Interkultureller und religiöser Dialog"* ein Webinar zum Thema ‚Demografischer Wandel und die Zukunft Europas‘. Der Vorsitzende der EVP-Fraktion, Manfred Weber (Deutschland), leitete die Veranstaltung, die vom Europaabgeordneten Jan Olbrycht (Polen) moderiert wurde und an der zahlreiche EVP-Abgeordnete und FAFCE-Mitglieder teilgenommen haben.

Die Veranstaltung knüpfte an den jüngsten Meinungs austausch über ‚Die generelle Lage der Geburtenraten‘ (Stati Generali della Natalità) an, der letzten Monat in Rom stattfand, bei der sowohl Papst Franziskus als auch der italienische Premierminister Mario Draghi zu den Versammelten sprachen. Der Generalsekretär der FAFCE, Nicola Speranza, eröffnete die Konferenz, indem er an die Ermahnung von Papst Franziskus erinnerte, dass *"ohne Familien im Zentrum unserer Gegenwart wir keine Zukunft haben werden"*.

Herr Speranza stellte die aktuelle demografische Situation in Europa vor und stellte fest, dass *"Solidarität zwischen den verschiedenen Generationen ohne neue Generationen nicht existieren kann. Wir bewegen uns auf eine Ein-Generationen-Gesellschaft zu. Deshalb müssen wir für eine Politik handeln, die sich auf die Familie konzentriert."*

Vincenzo Bassi, Präsident der FAFCE, betonte die wirtschaftlichen Auswirkungen der demografischen Herausforderungen: *"Jetzt gibt es ein großes Missverhältnis zwischen Rechnungslegungspraktiken und der wirtschaftlichen Realität. Demografische Maßnahmen können nicht als öffentliche Ausgaben betrachtet werden. Sie müssen als Investition in Infrastruktur, Bildung und Nachhaltigkeit betrachtet werden."* Er forderte Steuergerechtigkeit auf nationaler und EU-Ebene, die die Beiträge der Familien zu ihren Gemeinschaften widerspiegelt.

Manfred Weber, Vorsitzender der EVP-Fraktion, betonte die zentrale Bedeutung der Familie als eine wichtige politische Frage in heutiger Zeit. *"Der demographische Winter ist... Befeuerung der Brain-Drain-Debatte in der EU. Wir müssen uns um junge Familien kümmern. Wir brauchen eine Haltung des Respekts für Familien, wir müssen die Menschen respektieren, die die Zukunft in ihren Händen halten."* Er stellte auch fest, dass die politischen Entscheidungsträger trotz der Bedeutung für eine Vielzahl dringender politischer Fragen

zögern, der Familienpolitik die gleiche Zeit und Aufmerksamkeit zu widmen, die sie anderen Fragen der sozialen Gerechtigkeit widmen.

Roberta Metsola (Malta), Erste Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments und Koordinatorin für den Dialog des Parlaments mit Kirchen, Religionen und nicht-konfessionellen Organisationen gemäß Artikel 17 des Vertrags über die Arbeitsweise der EU, verknüpfte die Frage der Demografie mit der wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeit, zwei Hauptschwerpunkten der EVP. Sie stellte die Tatsache ins Rampenlicht, dass *"es bei dieser Debatte letztendlich darum geht, sicherzustellen, dass niemand zurückgelassen wird. Wie FAFCE hervorgehoben hat, wird die Familienpolitik die Zukunft Europas prägen. Wir müssen den Eltern versichern, dass sie eine gute Work-Life-Balance haben werden... unter Berücksichtigung der Rolle, die Großeltern spielen"*.

MdEP Karlo Ressler (Kroatien), stellvertretender Vorsitzender der ‚Arbeitsgruppe zu Demografischen Herausforderungen, Familie und Work-Life-Balance sowie Jugendübergänge‘, erklärte, warum die Familie *"von unersetzlichem Wert"* ist. **Er verband die demografische Krise Europas mit einer Wertekrise und wies darauf hin, dass die Familie maßgeblich dazu beiträgt, europäische Werte zu bewahren und weiterzugeben.** Er forderte die Teilnehmer auf, diese Realität zu sehen: *"Sicherlich müssen wir erkennen, dass die Familie die Grundlage des europäischen Wertesystems ist. Wie Papst Franziskus sagt: ‚Gesellschaften, die am reichsten an Ressourcen sind, sind am ärmsten in der Hoffnung.‘ Wenn Menschen keine Hoffnung auf die Zukunft haben, kann es nicht überraschen, dass sie sich dafür entscheiden, keine Kinder zu haben."*

Hölvényi György (Ungarn), Co-Vorsitzender der EVP-Arbeitsgruppe für interkulturellen und religiösen Dialog, ging auf dieses Thema ein. Er betonte: *"Es ist einer der größten Widersprüche unserer Zeit, dass materieller Wohlstand die Familie schwächt. Wenn wir eine Zukunft für Europa wollen, ist es unsere Aufgabe im Europäischen Parlament, die Vision der Lebens- und Familienkultur für die nächste Generation zu verwirklichen."* Materieller Wohlstand ist wichtig für die Verbesserung des Lebensstandards, kann aber nicht allein die Hoffnung für die nächsten Generationen aufrechterhalten.

Antoine Renard, Ehrenpräsident der FAFCE, verband Hoffnung mit Liebe, die er als Schlüsselmerkmal sowohl für die Erholung nach der Pandemie als auch für das wirtschaftliche Gedeihen im Allgemeinen identifizierte. Er sagte: *"Ohne Liebe können die Menschen nicht leben ... Wenn sich die Familien wieder erholen, wird alles neu gestartet. So verpflichten wir uns, unserem Kontinent neues Leben einzuflößen. Ich habe Vertrauen in die Zukunft und in die Zukunft der Familien."*

François-Xavier Bellamy, Leiter der französischen EVP-Delegation, stellte die philosophische Dimension des demographischen Winters vor. Er bemerkte: *"Die Atomisierung der westlichen Kultur ist keine soziale Struktur, die auf stabilen Beziehungen basiert, so dass die Menschen in Einsamkeit leben und ihre Bindungen verlieren. Familien sind zerbrechlich... Die Krise der Familien ist eine Krise unserer Identität. Es ist ein großes politisches Thema."* Da Familien das Gegenmittel gegen Einsamkeit sind, sind Familien auch die Bastion der Identität und verdienen breite Unterstützung.

Pascale Morinière, Präsidentin des Nationalen Verbandes der katholischen Familienverbände (CNAFC), erinnerte an den Unterschied zwischen der Anzahl der gewünschten und der tatsächlich geborenen Kinder, ein Thema, dem die FAFCE große Aufmerksamkeit gewidmet hat. Sie wies darauf hin, dass *"seit 2014 der Fruchtbarkeitsindex daher jedes Jahr gesunken ist ... Sie ist 2019 auf 1,83 Kinder pro Frau gesunken. Gleichzeitig wollen die Franzosen immer noch so viele Kinder! Die Franzosen hätten mehr Kinder, oder jede zweite Familie hätte ein Kind mehr, wenn jedes die gewünschte Anzahl von Kindern willkommen hieße."* Diese

Statistik mache es unmöglich, den Zusammenhang zwischen verminderter Hoffnung und verminderten Kindern falsch zu verstehen.

Die Europaabgeordnete Miriam Lexmann, Mitglied der ‚Arbeitsgruppe zu Demografischen Herausforderungen, Familie und Work-Life-Balance sowie Jugendübergänge‘, diskutierte ebenfalls den unbezahlbaren Wert von Kindern und prangerte die politische Versagen an, das es verfehlt, Familien Entsprechendes dafür zurückzugeben, dass diese ihren staatlichen Gemeinschaften Kinder schenken. Sie sagte: *"Die Covid-19-Pandemie hat uns gezeigt, dass die Familie der wichtigste Knotenpunkt für soziales Engagement ist, den wir haben können... und doch fallen viele ältere Eltern in Armut, wenn sie Rentner werden, obwohl sie der Gesellschaft ihre wertvollste Ressource gegeben haben."*

Ulrich Hoffmann, Präsident des Familienbundes der Katholiken, fasste das Thema der Veranstaltung so zusammen: *"Zu oft wird Work-Life-Balance als Mittel interpretiert, um die Familien an wirtschaftliche Bedürfnisse anzupassen. Aber im Gegenteil, die Wirtschaft sollte an die Bedürfnisse der Familien angepasst werden."* FAFCE wird weiterhin in diese Richtung arbeiten und hofft, dass dieses Webinar einen Schritt in Richtung familienfreundlicherer Politik in ganz Europa auf allen Ebenen bewusst wahrgenommen wird.

Das vollständige Video finden Sie [hier](#).